



Medienmitteilung vom 20. Juni 2012

Zeichen Lead: 293

Zeichen Gesamttext: 3028

Hauseigentümer wollen grünen Strom – aber nicht um jeden Preis

Liestal/Muttenz. Für die meisten Hauseigentümer steht beim Strombezug nicht umweltgerechte Produktion an erster Stelle, sondern Versorgungssicherheit. Zudem wird der Faktor Preis höher gewertet als eine vom Ausland unabhängige Stromversorgung. Das sind die Hauptaussagen einer neuen Studie von Dr. Rainer Füg.

«Welche Stromversorgung wollen die Baselbieter Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer?» Dieser Frage gingen die Liga Baselbieter Stromkunden und der Hauseigentümerverband Baselland in einer gemeinsam lancierten repräsentativen Umfrage im Baselbiet nach.

Die Ergebnisse wurden am Montagabend von Studienleiter **Dr. Rainer Füg**, Borisat GmbH, vor rund 240 Personen im Kongresszentrum Mittenza in Muttenz präsentiert. Die Experten **Dr. Hans Büttiker**, CEO der EBM, **Beat Andrist**, Mitglied der Geschäftsleitung der EBL und **Dr. Marc Schürch**, Advisory House, stellten sich danach den Fragen von **Christoph Buser**, Landrat und Präsident der Liga Baselbieter Stromkunden.

Füg erklärte, dass die Baselbieter Hauseigentümer der Versorgungssicherheit die höchste Priorität geben. An zweiter Stelle folgt die umweltgerechte Produktion. Dies überraschte insofern, als ein tiefer Preis und die Auslandsunabhängigkeit als weniger wichtig angegeben wurden. **Schürch** deutete das Resultat als Zeichen, dass die Hauseigentümer grundsätzlich die Energiewende schaffen möchten. Der Versorgungssicherheit komme deshalb in der aktuellen Diskussion eine hohe Bedeutung zu. Für **Andrist** war nicht überraschend, dass die Auslandsunabhängigkeit erst an 4. Stelle steht. «Die Kundinnen und Kunden wissen, dass die Möglichkeiten in der Region beschränkt sind, und dass es Auslandsinvestitionen braucht. Auch wissen sie, dass die lokalen Energieversorgungsunternehmen EBL und EBM lokal und national in erneuerbare

Energien investieren, soweit dies möglich ist.»
Büttiker sagte: «Und gleichzeitig investieren wir dort, wo die Wirtschaftlichkeit der Stromproduktion mit erneuerbaren Energien besonders gut ist, also dort, wo viel Wind weht und die Sonne öfter scheint als bei uns.»

Bei den kantonalen Massnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz sprachen sich in der Umfrage nur 5% gegen staatliche Massnahmen aus. Es soll aber in erster Linie auf Subventionen und Steuererleichterungen gesetzt werden. Gesetze und Verordnungen sowie eine staatlich verordnete Strompreiserhöhung lehnen die Hausbesitzer grossmehrheitlich ab. Rund die Hälfte der Antwortenden erwartet vom Kanton, dass er nicht unbesehen alle erneuerbaren Energien fördert, sondern dass deren Wirkungsgrad ein wesentliches Förderkriterium bildet.

Laut Umfrage sind die Hauseigentümer zwar bereit, bis zu 20% mehr für den Strom zu bezahlen. Wie die Diskussion zeigte, reicht dies aber bei Weitem nicht aus, um alle für den Umstieg auf grünen Strom notwendigen Kosten zu decken. Für **Buser** lautet das Fazit der Diskussion: «Es scheint ein Problem der Wahrnehmung der wahren Kosten bei den Betroffenen zu geben. Man ist zwar offenkundig bereit, auf umweltfreundliche Energie umzusteigen, aber nicht um jeden Preis.»

Die Studie «Welche Stromversorgung wollen die Baselbieter Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer» ist als PDF-Datei erhältlich bei s.schenker@iwf.ch

Kontakt für Rückfragen:

Christoph Buser, Landrat
Präsident der Liga Baselbieter Stromkunden
Tel. 061 927 65 22